

Gutshaus Riepenburg

Miteinander lernen, erleben, gestalten,
im Herzen der Kulturlandschaft Vierlande



Mitwirkende: Rolf Wobbe, Georg Eggers, Werner Diedrichs, Günter Tolkiehn, Karsten Stange, Erich Hummel, Hilke Veth, Achim Sperber, Thorsten Rieck, Gerd Reimers, Doris Wolf, Jörg Froh, Klaus Peters, Jürgen Pelch, Andrea Porps, Dieter Wichhorst, Erika Garbers, Gerhard Deutschmann

Herausgeber: Grüner Zirkel Vier- und Marschlande

Website: www.gzvm.de

Ansprechpartner:

Rolf Wobbe
Neuengammer Hinterdeich 139a
21037 Hamburg
Tel.: 040 7231922
E-Mail: rolf.wobbe@web.de

Georg Eggers
Kirchwerder Mühlendamm 5
21037 Hamburg
Tel: 040 7230337
E-Mail: info@hofeggersinderohede.de

Prof. Dr. Günter Tolkiehn
Süderquerweg 622
21037 Hamburg
Tel: 040 73710000
E-Mail: gt@tolkiehn-partner.de

Inhalt

Ausgangssituation	2
Zielsetzungen.....	6
Konzept.....	7

Ausgangssituation

Das Gutshaus Riepenburg ist in das südöstliche Kirchwerder eingebettet und liegt in unmittelbarer Nähe zur Elbe. Die Elbe – einer der großen Flüsse Deutschlands – ist hier nicht nur bedeutende Bundeswasserstraße, sondern auch hochwertiger Naturraum. Das weite Vorland an der Elbe steht in großen Teilen zusammen mit der wertvollen Landschaft binnendeichs unter Naturschutz. Durch abwechslungsreiche, wenig bebaute Landschaftsteile und eine große Blickweite am Deich ist hier ein Landschaftserlebnis gegeben. Binnendeichs gibt es zwei Bracks und einen Bruchwald in einer Senke, wo im Mittelalter Deicherde ausgegraben worden ist. Der Kirchwerder Mühlendamm ist in diesem Bereich von einer Eichenallee gesäumt.

Das Gelände auf dem Uferwall der Elbe befindet sich 2,5–3,0 m über dem Meeresspiegel und ist von geschichtlicher Bedeutung. Von hier aus erfolgte in über zwei Jahrhunderten meisterhaft die Urbarmachung des östlichen Teils des Stromspaltungsgebietes der Elbe mit Eindeichungen, systematischer Entwässerung und erster Besiedlung des Marschgebietes. Hier sind die Reste der ehemaligen Turmhügelburg Riepenburg zu finden, eines der bedeutendsten Bodendenkmäler auf Hamburger Staatsgebiet. Die Burg diente bis 1512 dem Schutz und der Verwaltung der Vierlande. Bis zur Errichtung des Zollenspiekers wurde der Elbzoll von hier aus erhoben. Der alte Handels- und Reiseweg von Jütland in den Süden führte an der Riepenburg vorbei zur Elbquerung am Zollenspieker.

Heute ist dieser südlichste Teil Hamburgs, vom Zollenspieker bis zur Kirche St. Severini und von dort über den Kiebitzdeich zum Kiebitzbrack, zum überwiegenden Teil Natur- und Landschaftsschutzgebiet. Bedeutsame und prägende denkmalgeschützte historische Bauten sind St. Severini, das Zollenspieker-Fährhaus, das Gutshaus Riepenburg, die Riepenburger

Windmühle und der Hof Eggers in der Ohe. Seit 2012 sind sie durch den historisch-naturkundlichen Wanderweg verbunden. St. Severini wurde allerdings nicht mit einbezogen. Auch der Elbe-Radwanderweg führt durch das beschriebene Gebiet. Mit zwei VHH-Linien und zwei Haltestellen ist das Gutshaus Riepenburg an den ÖPNV angebunden. Ca. 1,5 km vom Gutshaus entfernt wird zurzeit die neue Stadtteilschule Kirchwerder gebaut.

Diese historisch gewachsene Kulturlandschaft stellt einen Schatz innerhalb Hamburgs dar, der aus vielerlei Gründen wertgeschätzt werden muss. Das sich im Hamburger Staatseigentum befindliche, seit 2022 denkmalgeschützte Gutshaus Riepenburg ist seit 2018 nicht mehr bewohnt. Haus und Wirtschaftsgebäude sind leider in keinem guten Zustand.



Bild 1 Gutshaus Riepenburg Zustand heute

Diese Situation hatte bereits 2020 zu einer schriftlichen Kleinen Anfrage aus der Bürgerschaft¹ an den Senat geführt und 2022 zu der Petition „Gutshaus Riepenburg retten“², die im Februar der Zweiten Bürgermeisterin übergeben wurde.

Das Gutshaus der Domäne Riepenburg wurde von dem weit über Hamburg hinaus renommierten Hamburger Stadtbaumeister (Bauinspektor) Johann Hermann Maack zusammen mit dem Rats-Zimmermeister Franz Heinrich Fetterlein 1853 als freistehendes repräsentatives die Kulturlandschaft prägendes Wohnhaus in klassizistischem Stil geplant und erbaut.

¹ DRS 21/20208 https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/69984/domaene_riepenburg.pdf

² Flyer zur Petition:

[http://gzvm.de/cm4all/uproc.php/0/20210624%203%20Flyer%20x%20AltarFaltung%20\(final\).pdf](http://gzvm.de/cm4all/uproc.php/0/20210624%203%20Flyer%20x%20AltarFaltung%20(final).pdf)



Bild 2 Gutshaus Riepenburg Zustand in den 1920er Jahren

Das über einem Souterrain O-W ausgerichtete eingeschossige Gebäude aus massivem Mauerwerk mit ziegelgedecktem Walmdach hat an der Nordseite ein Mittel-Risalit (Wandvorsprung) mit repräsentativem Hauseingang und auf der Südseite ein Seiten-Risalit mit jeweils geneigtem Dach. Das Erdgeschoss hat eine repräsentative Diele mit Treppengängen ins Obergeschoss und in das Souterrain sowie einen ‚Saal‘ mit ursprünglich einer Freitreppe in den südlichen Garten, daneben mehrere Stuben. Das Obergeschoss ist ausgebaut mit mehreren Stuben und Dachkammern.

Das Gutshaus hat der Entstehungszeit entsprechend typische Grundrisse mit im Erdgeschoss etwa 220 qm Nutzfläche (Saal 50 qm, Diele 36 qm, 4 Räume à 26 qm, 1 Raum 36 qm), im Ober-/Dachgeschoss etwa 190 qm Nutzfläche (3 Räume à 28 qm, 2 Räume à 24 qm, Dachkammer 18 qm, 2 Dachkammern à 10 qm) und im Souterrain etwa 200 qm. Die Nebengebäude bestehen aus 2 Scheunen à 16 mal 30 m, zusammen etwa 900 qm und einem ehemaligen-Stall-Gebäude 8 mal 15 m von etwa 100 qm.

Im Äußeren lässt das Haus gegenwärtig noch die ursprüngliche Bedeutung und eine solide Konstruktion erkennen, was bei dem Baumeister von u.a. Lombardsbrücke, Adolphsbrücke, und viertelkreisförmiger Wassertreppe vor dem Rathaus nicht überrascht.



Bild 4 Grundstückssituation (Quelle: Geoportal Hamburg vom 18. 8. 2022)

Das 3900 m² große Teilstück 6543-3 (im Bild 4 grau hinterlegt) umfasst nur mehr Gutshaus und Wirtschaftsgebäude. Im Anhang 6 vom 20. 12. 2016 des Pachtvertrags ist für diese Fläche ein besonderes jährliches Kündigungsrecht festgelegt.

Zielsetzungen

Nach Sicherung und Wiederherstellung der Gebäude will der GZVM für das historische Gebäude-Ensemble eine gemeinwohlorientierte, wirtschaftlich nachhaltige neue Nutzung finden. Dabei gilt es, die räumliche und kulturelle Einbettung in das umgebende Landgebiet und die Großstadtnähe zu berücksichtigen. Die Entwicklung und die Zukunftsperspektiven von nachhaltiger Landwirtschaft, Naturschutz, Klima und Biodiversität sollen thematisiert werden. Das Gutshaus kann so zu einem Ort für Zukunftsgespräche zur Naturlandschaft, Kulturlandschaft, Baukultur, nachhaltige Land- und Gartenwirtschaft im Kontext der großen Klima-, Energie- und Stadtentwicklungsthemen werden. Dadurch ist es möglich auch die besonderen örtlichen kulturlandschaftlichen Werte zu vermitteln. Das Gutshaus und die Wirtschaftsgebäude sollen so in zeitgemäßer Weise mit zukünftigen Nutzungen, die sich auf das Heimatgebiet beziehen, wiederbelebt werden. Dazu ist neben einer umgehenden baulichen Sicherung möglichst bald die Renovierung erforderlich. Diese soll so weit wie möglich umweltschonend und unter Bewahrung wertvoller, historischer Bausubstanz erfolgen.

Die Planung und Realisierung werden sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Währenddessen sollen bereits erste neue Nutzungen in Betrieb genommen und damit

Einnahmen erzielt werden. Bereits vor Abschluss der Renovierung muss der Betrieb seine Kosten decken. Die neuen Nutzungen sollen kommunikativ sein: Sie sollen auf die Beziehungen und die räumliche, soziale und wirtschaftliche Situation des Landgebiets Bezug nehmen, das durch seine Geografie kleinteilig strukturiert ist und mit starken Traditionen und gleichzeitig modernsten Bemühungen um ökologische landwirtschaftliche Produktion, Umwelt- und Naturschutz im Spannungsfeld zur stark industrialisierten Großstadt Hamburg steht.

Konzept

Die Sanierung des Gebäude-Ensembles Gutshaus Riepenburg soll seine Wiederbelebung durch neue Nutzungen ermöglichen, die sowohl dem Landgebiet als auch der Stadtbevölkerung dienen und für ihre Menschen attraktiv sind. Darüber hinaus soll auch Strahlkraft für die Nachbarländer entstehen. Die Realisierung soll in einer gemeinwohlorientierten Organisationsform erfolgen. Dabei ist sicherzustellen, dass diese Organisation dauerhaft oder jedenfalls den vorzunehmenden Investitionen angemessen langfristig in den Besitz des Anwesens kommt.

Es geht hier um erhebliche Investitionsmittel, für die Quellen gefunden werden müssen. Ein Beispiel für eine solche Quelle könnte ELER 2021 bis 2027 sein, dessen Auftakt im August 2022 im Hamburger Rathaus stattfand. Hier stehen Mittel für ein Projekt Mensch – Natur – Kultur bereit. Diese sind ggf. zur Sanierung des Gutshauses einsetzbar. Thematisch passende Partner sollen für die Finanzierung hinzukommen. Das Nutzungskonzept muss natürlich auch für die Betreiberin thematisch offen sein. Aus Sicht des GZVM erscheinen bisher folgende Themenbereiche von Interesse:

1. Eine Stätte für Information, Erlebnis, Bildung und Diskussion zu Fragen der nachhaltigen und verbrauchernahen Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln

Hierfür besteht in allen Altersgruppen Bedarf. Schulkindern und Lehrerinnen kann die nachhaltige Lebensmittelproduktion anschaulich nahegebracht werden. Für alle kann es Weiterbildungsangebote und Informationsveranstaltungen geben, aber auch der Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ist an einem solchen Ort möglich. In der Nachbarschaft des Gutshauses am Kirchenheerweg wird zurzeit die neue Stadtteilschule Kirchwerder gebaut. Das Hauptgebäude nimmt durch einen sensiblen Entwurf für die Kulturlandschaft den Umriss und die Form eines Vierländer Bauernhauses auf. Das Gutshaus Riepenburg mit seinen angedachten Themen kann ergänzend hierzu eine komplementäre, einprägsame außerschulische Bildungsstätte bieten.

Es ist naheliegend, den örtlichen und allen anderen Hamburger Schülern unter Anleitung das Kennenlernen hiesiger landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Produktion und ihres

Zusammenhangs mit Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Verbraucherverhalten zu ermöglichen, denn: „Was man kennt und schätzt, achtet und schützt man.“

2. Besucherzentrum Mensch – Natur – Umwelt

Ein Ort für Natur, Kultur und soziales Miteinander der Generationen. Dabei kommt auch die Verbindung mit dem reichen Vereinsleben und dem spezifischen Handwerk des Landgebiets zum Tragen. Andere thematisch und organisatorisch passende Partner, die die Entwicklung des Betriebs und z. T. auch die Renovierung unterstützen, können hinzukommen. Hierzu wurden bereits vielversprechende Vorgespräche geführt und konzeptionelle Vorarbeiten geleistet. So wird ein Ort des Lernens, Erlebens und der Begegnung geschaffen. Wir streben dabei einen generationenübergreifenden Dialog über Lebensstile und Lebensqualität auf dem Land und in der Stadt an. Eine Touristeninformation für die ländlichen Gebiete beiderseits der Elbe soll integriert werden, da die Fähre in der Nähe liegt und der Elbe-Radwanderweg und die regionalen Routen hier vorbeiführen.

Wir wünschen uns, dass der historische Ort Gutshaus Riepenburg erhalten bleibt und mit gemeinnütziger zukunftsorientierter Nutzung neue Wirkung entfalten kann. So kann er zukünftig auch zu einem Mittelpunkt des gesellschaftlichen Austausches in den Vier- und Marschlanden werden.